

Kinderkatechese März 2016 - 2. Fastensonntag

Die Heilung eines Gelähmten

Evangelium: Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und als man hörte, daß er im Haus sei, da versammelten sich sogleich viele, so daß kein Platz mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er verkündigte ihnen das Wort. Und etliche kamen zu ihm und brachten einen Gelähmten, der von vier Leuten getragen wurde. Und da sie wegen der Menge nicht zu ihm herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, und nachdem sie es aufgebrochen hatten, ließen sie die Liegematte herab, auf welcher der Gelähmte lag. Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen: Was redet dieser solche Lästerung? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein? Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, daß sie so bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denkt ihr dies in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben! oder zu sagen: Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher? Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm deine Liegematte und geh heim! Und er stand sogleich auf, nahm seine Liegematte und ging vor aller Augen hinaus, so daß sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: So etwas haben wir noch nie gesehen!



Mk 2, 1-12

Kommentar des Heiligen Johannes Chrysostomus zu dem Evangelium des Gelähmten:

Christus richtete also den Gelähmten auf und schickte ihn nach Hause. Auch damit bewies er wieder, dass er nicht aus Stolz gehandelt und dass der Vorgang kein Betrug war. Diejenigen, die Zeugen der Krankheit gewesen waren, die macht er so auch zu Zeugen der Heilung. „Ich hätte gewünscht“, so will er gleichsam sagen, „durch deine Krankheit auch diejenigen zu heilen die anscheinend gesund an der Seele dagegen krank sind; da sie aber nicht wollen, so gehe nach Hause und nütze wenigstens denen die dort sind.“ Siehst du, wie er sich dadurch offenbart als der Schöpfer der Seele und der Leiber? Beide heilt er von ihrer Lähmung und gibt so das Unsichtbare durch das Sichtbare zu erkennen. **Trotzdem kriechen sie (die Ungläubigen) aber noch immer am Boden. Denn das Fleisch (die irdische, fleischliche Gesinnung) hinderte sie eben.** Der Herr tadelte sie aber nicht, sondern er fuhr fort durch seine Werke sie aufzurütteln und ihren Sinn nach oben zu richten. Es war ja schon nichts Geringes, dass sie glaubten er sei größer als alle anderen Menschen und er komme von Gott. Denn wenn diese Überzeugung sich bei ihnen festsetzte, so konnten sie wohl zu der Erkenntnis fortschreiten, dass er auch der Sohn Gottes ist. Aber sie hielten eben das erste nicht unerschütterlich fest; deshalb konnten sie nicht weiter voran kommen. So sagten sie nachher wieder: "Dieser Mensch ist nicht von Gott", und: "Wie sollte dieser Mensch von Gott sein?" **Solche Redensarten führten sie immer im Munde und benutzten sie als Deckmantel für**

ihre eigenen Leidenschaften. (Sprichwort: „Du wirst mich nicht überzeugen auch wenn du mich Überzeugst“, denn viele Menschen lieben ihre Laster und Sünden) Das gleiche tun auch jetzt noch viele. Sie geben sich den Anschein, die Ehre Gottes zu wahren und gehorchen dabei nur ihren eigenen Leidenschaften, denen sie jedoch allen entsagen sollten. Gott, der Herr des Alls, könnte ja sonst seinen Blitzstrahl schleudern gegen diejenigen, die ihn so lästern. Stattdessen lässt er die Sonne aufgehen und sendet Regen und gibt uns reichlich alles andere, dessen wir bedürfen. **Das müssen auch wir nachahmen, müssen bitten, ermahnen, mit Sanftmut zurechtweisen, nicht im Zorn und in wilder Leidenschaft.** Die Lästerungen bringen ja Gott keinen Schaden; seinetwegen brauchst du dich nicht aufzuregen; der Lästerer verwundet nur sich selbst. Deshalb seufze und weine (*über ihn*)! Der Tränen wert ist eine solche Leidenschaft. Auch gibt es für den Verwundeten keine bessere Arznei als Sanftmut. Die Sanftmut ist mächtiger als alle Gewalt.

Der Hl. Gregor Palamas, Erzbischof von Thessaloniki († 1359)

Die Gedächtnis des hl. Gregor wird auch am 2. Fastensonntag in der Orthodoxen Kirche gefeiert. Die Botschaft der 2. Fastenwoche und des sich Vorbereitens auf Ostern ist, dass jedem durch Fasten, Gebet, die heiligen Sakramente (*wie z. Bsp. Beichte oder Kommunion*), demütige Gesinnung und Gottesdienste, die Gottes Gnade geschenkt wird.

Der Hl. Gregor, wurde im Jahre 1296 in Kleinasien geboren, in einem Adelsgeschlecht. Als er etwa 20 Jahre alt war, wurde er Mönch auf dem Berg Athos. Dort lebte er zwanzig Jahre als Einsiedler. Der Hl. Gregor lehrte, dass die »ungeschaffene Gottes Gnade« (*oder Energie Gottes*) durch Askese, die heiligen Sakramente und das demütige geistliche Leben von Gott geschenkt werden kann, was durch die Menschwerdung in Christus möglich wurde. Das Konzil von Konstantinopel 1341 bestätigte die Lehren des Heiligen ausdrücklich.

Der Heilige wurde zum Metropoliten von Thessaloniki gerweiht. Er entschlief friedlich am 14. November 1359. Seine Heiligsprechung erfolgte bereits im Jahre 1368. Er lehrte, dass Mönche und Laien danach nicht nur zur bestimmten Zeiten, sondern ununterbrochen kurze Gebete im Geiste beten sollten, um mit Gott eins zu werden, so wie auch der Apostel Paulus anordnete: „Betet ohne Unterlass.“

Die gebräuchlichste Gebetsformel ist das Jesusgebet: "Herr, Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner, des Sünders (*der Sünderin*)."

Die Gedächtnis des hl. Gregor wird auch am 2. Fastensonntag in der Orthodoxen Kirche gefeiert. Die Botschaft der 2. Fastenwoche und des sich Vorbereitens auf Ostern ist, dass jedem die Gottes Gnade geschenkt wird, durch Fasten, Gebet, die heiligen Sakramente (*wie z. Bsp. Beichte oder Kommunion*), demütige Gesinnung und die Gottesdienste.